



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Jesus ward außtreybend einen Teuffel vvnd er ward stumb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sittliche vnd moralische Abtheilung
dieses Euangelij/in siben Theyl.

Jesus war außwerffend einen Teuffel / vnnnd er war stumm.
Von dem Gwalt des Teuffels / vber die menschlichen Leiber.

I.

Etliche aber vnder ihnen sprachē: Er treibt die Teuffel auß durch
Welschub / den Obersten der Teuffel. Von dem verkerten Vertheil der
Menschen / auch Neyd vnnnd Haß der Tugend.

II.

Ein jedlich Reich das in ihme selbst zertrent ist das wirdt wußt.
Von Freid zubalcken / zwischen GOTT vnnnd dem Nächstē.

III.

Wen ein stärker Bewapneter sein Hoff bewahret so bleibt das
sein mit Friden. Vom falschen Freid vnd Sicherheit der Gottlosen / welche
der Teuffel procuriret vnd versorget.

IIII.

Wen aber ein stärkerer vber ihn kombt / vnnnd vberwindt ihn / so
nimbt er ihm all sein Gewehr vnd Harnisch / darauff er sich verließ.
Von vollkomner Verjagung der Sünden.

V.

Vnd werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger dann
die ersten. Von der Widervombfallung der Sünden.

VI.

Selig seyn die / die da hören das Wort Gottes vnnnd behalten
dasselbige. Ein zwifacher Orth 1. Wider die Unfruchtbare zubörer des
Worts GOTTES. 2. Wider die / so das Wort GOTTES nit hören.

VII.

Auslegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Jesus ward außtreibend einen Teuffel vnd er war stumm.

Dies ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / von Gwalt
des Teuffels vber die Leiber vnnnd Seelen der Sünder. Dann dieweil wir
offt im Euangelio lesen / daß CHRISTVS aus den Leibern der Menschen
Teuffel außgetrieben / vnnnd demnach auch diser mit dem Teuffel besessne
welchen CHRISTVS inn diesem Euangelio gfünd gemacht / nit allein stumm / sondern
auch gehörlos vnnnd blind gewesen: vnnnd daß auch in diesem Euangelio / vmb den Gwalt
Teuffels außzutreiben die Juden das Gespöt getrieben / desgleichen daß CHRISTVS
scharff vnnnd fleißig geantworet habe: vnnnd dann beschlifflich / dieweil des wegen
CHRISTVS / daß von den Teuffeln die Leiber der Menschen geplagt werden / zulasset /
damit daser / wie nothzwinglich vnd feindselig die Seelen zu verderben / er sich bemühe /
vns lehret vnnnd warnet. daß derowegen von Gwalt der Teuffel von GOTT ihme zuges
lassen vber die Leiber vnnnd Seelen der Menschen etwas gesagt werde / ermahnet vns
diser Ort / informiert vnnnd vnderweist vns auch gar heylsamlich / zum Haß / Neyd:
Cauteil vnnnd Sicherheit eines solchen Feinds vnd Widersachers.

Gewalt des
Teuffels v
ber die Lei
ber vñ Seel
en s Mens
chen.

Diser Teuffels besessne wirdt bey dem Marco genent Stumm vnnnd Gehörlos /
welches dann auch das griechische Wörtlein κωφον bedeut. Bey Mattheo aber wirdt
hinzu gethon / auch Blind. Es wirdt auch gesagt / daß er einen stummen / tauben / vnnnd
blinden Teuffel gehabt habe / sintemal ers nit von der Geburt her / sonder auß Krafft
vnnnd Mitwirkung des Teuffels also worden seye. Deswegen sagt das Euange
lium / daß sich das Volck verwundert habe. Derowalben haben die Neydigen Juden
bölich gespöttelt: Im Fürsten der Teuffel / treibt er Teuffel auß. Difes ganz mit
vnder geschahē anderst nit / dann durch Verhängung GOTTES. Der Teuffel hatte

Matth. 7.
Matth. 12.

Gewalt des
Teuffels ist

tripularium
apletoni
VII
22

Durch Verhängnis Gottes. Exempel. Iob. 1. & 4. 3. Reg. 12. Matth. 8.

Natur. hist. lib. 3. cap. 2.

III

III

De Trin. lib. 3. cap. 9.

Deut. 13.

Tract. 7. in Iohän.

Pfalms. 77.

Die Sünden der Teuffels besessen.

1.

Lib. 4. epi. 7. serm. de lapsis.

2.

1. Cor. 11.

3.

1. Tim. 1.

4.

Genial. dieru lib. 4. cap. 19.

5.

Exempel. Apud Sur. 23. Maij.

6.

3. Reg. 16.

Tob. 6.

den Job weder an Gütern vder dem Leib vermocht anzurühren / da es von GOTT mit wäre zugelassen worden. In Betrügnung Achab empfängt der Lugen Geist Gwalt von GOTT. Im Euangelio bitten die Teuffel Vermögenheit inn die Schwein zu ren. Wie vil mehr nemmen sie Gwalt die Menschen zubesitzen.

Dieses Ding ist ein herrlich vnnnd Ansehentlich Exempel von Nerone / dem Erststen Verfolger. Dann als er vil Zauberer zusammen beruffen vnnnd in der gantzen Welt auffgetriben / hat er doch kein Antwort von ihnen / auff seine Frag / durch Hülff vnnnd Beystand des Teuffels / mögen heraus nötigen / dieweils GOTT nit zugelassen wie Plinius vermeldet. GOTT der Allmächtige aber / der verhängt solches / andern Ursachen halben / welche zur Lehr gehören / als / von wegen der Dnglaubigen / welche die Teuffel langnen / wie gewesen die Saduceer / wegen der Zauberer selbst / damit die selbigen von dem Teuffel zu GOTT bekehrt werden / wie im Zauberer Cypriano geschehen: Wegen GOTTES Krafft vnnnd Macht zuerzeugen / als Augustinus lehrt.

Die Sitten aber belangend geschicht dis zweyerley Ursach halben. Erstlich wegen der Versuchung der Gerechten. Also verhängt GOTT die Werck der Teuffel in den Warsagern / sintemal wie die Schrift sagt: [GOTT der HERR versucht vns / mit offenbar werde / ob wir ihn von Herzen lieben / oder nicht.] Dann welche den HERRN nit einmütig lieben / sondern mehr ihre eygane Nutz / die fliehen zu den Zaubern / vnd zum Teuffel / wie solches weitläuffig der H. Augustinus fürbringet / da er wider seine Zeit Teuffelsbanner vnnnd Schwarzkünstler disputiert. Folgendes / vnnnd öffter in Straff der Sünder. Dann sie seyn Diener Göttlicher Gerechtigkeit / [Welcher schrecket / die Straff seines Zorns durch die bösen Engel.]

Dann es seynd etliche Sünd gar schwer / von welcher wegen / der Teuffel Gwalt inn den Leib selbst empfangt. Eins ist die gelegne Treulosigkeit / oder der betamerten Wahrheit widerstehen / oder von derselben abweichen. Also lehrt Cyprianus / das zu seiner Zeit / vil von dem bösen Feind besessen gewesen / deswegen das sie vom Glauben abgewichen / vnnnd bringt ein Exempel von einem Weib so widerumb abgefallen / vom Teuffel vmbgebracht. Das ander ist der Mißbrauch der Sacramenten / wessen der H. Cyprianus daselbsten vil Exempel beybringt / sagend / Weib vnnnd Manes personen von den bösen Geistern besessen / deshalben das sie ohne Beicht vnnnd Buß / zum hochwürdigen Sacrament zugehen / fürgenommen. Auf welchen dann auch was ren / von welchen der Apostel redt: [Von deswegen seyn vil vnder euch schwach / vnnnd schlaffen auch vil.]

Zu diser Artz vnnnd Geschlecht gehört auch die Gottslästerung inn GOTT. Dem Hymeneum vnnnd Alexandrum hat er dem Teuffel geben / das sie lehren nit mehr zu lästern. Vnderweilt besitzt auch der Teuffel wegen einer sehr hefftigen Betrügnung des Gemüts / welche auß Zorn / Zanck / Hader vnnnd Fluchen entspringt / den Leib / welche drey neue Exempel erzählet Alexander ab Alexandro ein / zu vnserer Zeit / Geschichtschreiber. Das öfftermal in der zarten Jugend vnnnd Alter / wegen frecher vnnnd unwilliger Vbelwünschung der Eltern / aber gar bräuchlichen / die Knaben vnnnd Mädchen von dem Teuffel besessen werden. Die Exempel seyn gemeyn. Im Leben des H. Zenobij des Martyrers wirdt auch gelesen: Das ein Mutter / als sie ihrem Sohn / welcher schwerlich an dem Fieber krank gelegen / viersig mahl inn einer Nacht / zutrindt gebotten / vnnnd dem Duben noch zutrindt begerend / zornig gesagt hätte / trinck / sambt disem den Teuffel: so wirdt der Knab von stundan vnnnd dem Teuffel besessen zu Laudun in Franckreich / im Jar 1566. erledigt / desgleichen auch die zu Bergun in Ungern im Jar 1584. seyn eben auß Vbelwünschung vnnnd Fluch der Eltern in den Gwalt des Teuffels kommen.

Bisweilen aber auch auß Neyd vnnnd Haff wirdt man vom Teuffel besessen vnnnd eingenommen. Also ist Saul von wegen Neyds / vom bösen Feind angefochten worden / mit welchem er gegen Dauid ensündet war / vnderweilen wegen vngeduldr vnkeuschheit. Also die sibem Ehemänner der Sara / die hernach dem Jüngern Lo

Phou
St

bla
von
inn
ist
sag
geb
Kön
Nab
von
ben
ver
Dre
ver
Läbe
das
Din
Leu
bige
fund
den
jmer
Ehre
Luff
bens
ches
dise
Wels
N
dann
den
nend
zeite
aller
word
dem
der
Sch
inn
der
Ang
wop
inner
ber
er
wie
Z
mer
stou
am
dia

2. **B**ia vermahlet worden/ seyn von dem Teuffel ombkommen. Es erzähle auch Prosper von einem Weib vom Teuffel besessen/ von deswegen/ daß sie den Abgott der Venus im dem Bad vnkeusch angesehen. Vnnd dann auch wegen der Hoffart. Dann also ist Nabuchodonosor/ vber der Massen hoffärtig gestrafft worden. Dann er hat gesagt: Ist nicht die grosse Statt Babel/ die ich mir selbst zu einem Königlichen Hoff gebauer hab/ mit mächtigen Gut meiner Herlichkeit zu Ehren. Dese Wort hat der König noch im Mund/ da fiel ein Stimm herab vom Himmel vnnd sagt: Dir König Nabuchodonosor wirdt gesage/ dz Königreich soll dir genommen werden/ dich wirt man von den Menschen verstoffen/ daß du dein Wohnung bey den Thieren des Feldes habest/ wirtst/ Graß wirtst du essen wie die Ochsen.] Er ist nämlich vom Teuffel also verblendet worden/ daß er vermeynet er seye ein vnvernünfftig Thier/ wie dann disen Orth auflegen Hieronymus/ Epiphanius vnnd andere/ wie auch gar weitläuffig vnd vrsündig Petrus Loyerius in libris de Spectris. defendirt vnd beschreibe.

In dimidto temp. cap. 61
8.

Dan. 41

In commenta In vita Dan. lib. 3. cap. 2.

Gar noch vil öfter aber wegen grosser Sorgfältigkeit redt der Teuffel auß den Lüden der Menschen/ betruget auch die Thoren/ vnnd dis ist schier allein die Ursach daß wir noch heut zu Tag so vil Zauberer vnnd Schwarzkünstler sehen. Von welcher Ding der H. Augustinus also schreibe in seinen Sententijs. [Durch Betrug der Teuffel wirdt die menschliche Sorgfältigkeit verspott/ wann sie das jenig zu wissen begunnet/ welches zuergründen ihnen mit dem wenigsten nit gebürt noch zusehet.]

2.

Can. 26 q. 3. Cant. fin.

Vnnd dann so besetzt der Teuffel vmb die Seel durch ein jedwedere schwere Tod/ fund/ vnnd seynd deshalben mehr Teuffels besesse. Die Seel zwar kan er nit also wie den Leib besizen vnnd bewohnen (GOTT allein ist dis eygenthon können/ dann er hat die innerliche Wirkung der Wesenheit) jedoch aber so wirket er vmb dieselbige vnflätige Effect vnnd Wirkung. Dann darumb wirdt er genend [ein Fürst des Gwales des Luftis/ nämlich nach dem Geist der da sein Werck hat in den Kindern des Vnglaubens.] Vnnd vorzeiten waren sie Euergeten, in welchen der Teuffel wirket: Welches Wortlein andisen Orth der H. Paulus gebraucht. Vnnd eben im diesem Verstand wirdt er genend [Ein Fürst diser Welt.] Jetzt ist das Dreyeyl diser Welt/ jetzt wirdt der Fürst diser Welt hinauß geworffen werden.

Teuffelsbesesse
sehe ö Seelen nach.

Ephes. 2.

Ioan. 12.

Nämlich daß er nicht mehr in den Herzen der Menschen wirken wirdt/ wie zu vor/ dann die Kinder des Vnglaubens/ werden Kinder GOTTES durch den Glauben werden/ also daß jetzt nit mehr die Sünd inn ihrem sterblichen Leib regiere. [Er wirdt genend (sagt Augustinus) ein Fürst diser Welt/ dann der herscht inn disen/ welcher die zeitliche Güter liebt die inn diser Welt behalten werden. Vnnd die weil er ist ein Fürst aller Begred/ welchen begeret wirdt alles was zergethet: Dann da dem Sünder gesage worden/ du bist Erden/ vnnd wirst wider inn die Erden gehen/ eben zur selbigen Zeit ist dem Teuffel gesage worden/ du wirst das Erdreich essen. Derohalben so ist der Sünd der dem Teuffel zur Speis geben. Wann wir nicht wollen gefressen werden von der Schlangen/ so sollen wir auch kein Erden seyn. Zugleich wie das jenig was wir essen/ inn vnserm Leib verwenden/ also werden durch die bösen Sitten/ wir dis gemacht/ was der Teuffel isst/ ihme ähnlich vnnd gleich/ benebens auch vnderthänig.] Dis der H. Augustinus.

De agone Christiano c. 1. & 2.

Genes. 3.

Eben auff dese Weis/ wirdt er in diesem Euangelio genendet/ [Ein starcker Bewapnerer der seinen Hoff bewahret.] Dann durch die Herrschafft der Sünden/ hält er innen/ bewahret den Hoff vnnd Eingang vnser Herzens/ daß nichts göttlichs noch heylsam in dasselbig hinein gehen mag: [Er nimbt das Wort vnser Herzens hinweg/ er erspekt dasselbig durch falsche Reichthumben/ Sorg/ vnnd Wollusten dieses Lebens/ wie wir auff einen andern Sonntag Sexagesimæ aufgelegt haben.

Luc. 8.

Dise leyhen die Schrifftten/ nit allein inn genere sonder in gemeyn/ gar nahe von vnser jedwedern Sünd: [Wer die Sünd thut/ der ist aus dem Teuffel/ vnnd CHRISTVS kommen daß er die Werck des Teuffels aufflöse/] das ist/ die Sünd. Daher er dann den Jüden gesage hat/ [Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel/ vnnd nach ewers

I. Ioan. 3.

Ög iij Vata

ipularium
ypletoni
VII
22

Ioan. 8.
Lioan. 3.

Vatters Lufften wolt ihr thun.] Vber diß so wirckt der Teuffel in der Seelen / durch brüderlichen Haß. [Wer den Brüdern haß / der ist ein Todschlāger. Der Teuffel aber ist ein Todschlāger gewest von Anfang.] Durch die Lugen: [Dann der Teuffel ist lügenhaftig vnnnd ein Vatter der Lugen.] Durch die vnordentliche Begird / dann er ist der vnreine Geist / wie er in disem Euangelio genennet wirdt. Durch die Hoffart / dann er ist [der König vber alle Kinder der Hoffart. Vnnnd der Apostel trāchet daß kein Newling solle befürdert werde / daß er nit auffgeblasen / in das Gericht des Teuffels falle.] Durch die Heiß / von weß wege von dem geizigen Juda gesagt worden [einer auß euch ist der Teuffel.] Durch Haß / Falschheit vnnnd Betrügerey des Nächstten. Also v zaubert Elymas / welcher [voll ware aller Betrügerey vnnnd Hinderlist /] wirdt vom Paulo genennet ein [Sohn des Teuffels.] Durch Zorn / [Laß die Sonnen nit nidergehen vber ewern Zorn. Gebt auch nit Raum dem Teuffel.]

Ioan. 6.

Act. 13.

Ephel. 4.

I Cor. 5.

Hom. 5. in 11.

Corinth.

Teuffelsbesesse an Leib

wegen Flei-

ner vnd ger-

inger Sünd

Collat. 7. c. 27.

Lib. 1. cap. 4.

Lib. 2. cap. 1.

In vica 5. Mar.

Hom. 41. in

Act. Apost.

25. 25.

Welche et

stunten Teuf

fel haben.

Wie schwer vnnnd vnglückselig es aber seye / auff dise Weiß also vom Teuffel eingenommen seyn / den Leib vom Teuffel besessen vnnnd eingenommen werden / kan vns ein Argument vnnnd Anzeig seyn / die Kirchliche Lehr selbst: Dann vnnnd dem Apostel wirdt der [Leib dem Teuffel vbergeben / damit der Geist gesund werde.] Dann also wirdt die Apostel kondten (wie der H. Chrysostomus sagt) die vnnnd dem Teuffel besessen vnnnd ledigen / also auch die Sünder dem Gwalt des Teuffels vberantworten. Vnnnd dessen Ding kan auch ein Argument vnnnd Anzeig seyn / daß dem Teuffel zugelassen wirdt daß er auch bißweilen wegen der läßlichen Sünden / die Leiber besisset / als wie wegen der Vngeduld / oder vnnnd wegen eines scharpffen vnnnd harten fürgebrachten worts / der Abbt Moyses / besessen worden / wie Cassianus bezeugt: wie auch wegen eines schlechtf vnnnd begirigen Trinckleins von dem Brunnen / ein anderer Mönch als Gregorius in seinen dialogis bezeugt. Wie dann leßlichen / wegen Verzückung vnder dem Betteln / wie in dem Leben des H. Bernhardi gelesen wirdt.

Es erzält Scuerus Sulpitius / daß ein heyliger Eremita vnnnd Einsidel vnnnd GOTT begeret habe / daß er auch erlang / damit er auff ettliche Monat / den Leib betreffend möchte angefochten werden / wegen der Gefahr der Hoffart. Stagyrates der Mönch zu welchem der H. Chrysostomus Bücher vnnnd der Fürsichtigkeit GOTTES geschriben der ist auch vom Teuffel besessen worden / nit daß er in den Wollustn diser Welt wohnete / sondern daß er in dem Klosterleben sein Leben heyliglich angefangen. Dise erzält alle mit einander seyn vns zum Argument vnnnd Beweis / daß die Teuffel besessen allweg am vndersten Ort sein / sondern oft vilmaln an einem bessern vnnnd glückseligert dann die Herren noch besessen seyn. Welche anderst darvon vrtheilen / vermeynen also / dann sie haben Augen im Fleisch / vnnnd nicht im Herzen. Ob wol die Augen im Fleisch solches lehren können / wie der H. Chrysostomus vermerckt hat. [Die Sünd sagt er / ist schwerer dann der Teuffel / dann er mache zwar demütig. Secht ihr dann wann die besessen / so bald sie von der Kranckheit auffstehen wie demütig sie seyn / daß sie auch niemand döffen anschawen: Wir aber sie mit Vngerechtigkeith bezüchtigend / vnnnd den nit schamrot. diß Chrysostomus.]

Der Besessne / den CHRISTVS in disem Euangelio gesund gemacht / daß er gar in einem bösen Stand gewesen seye wirdt dafür gehalten / dann er war stumm / taub vnnnd blind. Heutigs tags aber (ein Ding zuerbarmen) seynd die Sünder also stumm / taub vnnnd blind: nit mit dem Leib / sonder mit dem Herzen vnnnd Gmüt / welches vnnndtlich en verderbter / vnnnd gefährlicher ist / vnnnd deshalber mehr gefährlicher / je weniger die Gefahr gesehen vnnnd erkent wirdt. Die besessen am Leib fleucht jederman / vnnnd wirdt in en ein Beschwörer mit ganzem Fleiß gesucht. Die aber besessen im Gmüt / fleucht niemand / dieselbige aber fliehen alle Erorcisten vnnnd Beschwörer / sintemal sie solche nicht sehen / vil weniger hören können.

Die Jenigen haben ein stummen Teuffel / die weder GOTT loben / noch ihre Sünd bekennen wollen. Wie vil seynd in menschlichen Sachen zudeberren vnnnd zubezueß schlagen wolberedt / die Sünd aber zubekennen / denn Priester GOTTES zuthun redlos vnnnd

vnd gleich als Kinder/welche nit reden können/sagend:Frage mich Vatter/dañ ich kan nicht beichten: Dife hat der Teuffel stumm gemacht/ nit die Natur. Dann difi ist des Teuffels schwere Arglistigkeit / vnnnd der aller bößist Betrug / also das / da wir Sünd verschweigen / er vns hernach anklage.

Von weßwegen / sagt der H. Chrißofomus: Zucht/ Scham vnnnd Erbarkeit hat Gott der Sünd gegeben/ der Beicht aber Hoffnung vnnnd Vertrawen. Der Teuffel lert das Ding vmb / vnnnd erzeigt der Sünd Vertrawen / der Beicht aber Schamb/ Hoffigkeit.] Zuständigen schambt man sich nit/ zubeichten schambt man sich. Also gar nahe auch der H. Ambrosius: [Gott erkent alle Ding/ er erwartet aber dein Stimm. Er will nicht das der Teuffel vber dich mit vngeßümme springe/ vnd dein Sünd verhallend dich straffe. Fürkomme deinem Anklager.] Es wirdt nemlich der Teuffel in der heymlichen Offenbarung Johannis/ [Ein Anklager der Brüder/ welche vns tag vnd nacht vor dem Angesicht GOTTES verklagt/] geneniet. Dife Sünd aber / welche wir vor Gott vnd seinen Prißter bekennen/ kan er nit anklagen/ andere aber wirdt er anklagen. Also schreibet Origenes. [Von nöthen ist das alle Sünden geoffenbaret werden/ notwendig ist dieselbigen an Tag zugeben/ eintweder durch vns / oder von dem/ welcher ein Anklager der Sünden ist/ vnnnd ein Anzünder. Wann wir ihme in disem Leben fürsorgen/ so kotten wir der Schalkheit des Teuffels für.] Vnnnd difi thut er deshalb/ damit wir die Sünd inn disem Leben nicht beichten. Alle die Jenigen Welche solches nicht thun/ die seynd Secretarien vnd Geheymen des Teuffels.

Der ehrwürdige Beda zeigt an/ von einem Kriegß / vnnnd Hoffman/ seinem König sich vnnnd angenein / welcher aus großer Schwachheit zu Bett gelegen / ist von dem König nit ein / sonder zum zweytenmahl ermahnet worden / damit das er seine Sünd vnnnd Laster beichte/ desgleichen auch Büß thu / hat er geantwortet/ [das er anieso seine Sünd nit beichten wölle / sonder wann er von der Krankheit widerumb auffstehe/ das ihm nicht villeicht seine gesellen solches verhebben/ als der solches nur allein auß Forchte des Todes fürgenommen/ welche er im leben gßund verrichten könne: wie es ihn hat angesehen / hat er demütig / oder erbärmlich geredt/ wie hernach offenbar worden/ das er durch Teuffliche Arglistigkeit verfür.] Dann er ist ein wenig hernach/ ohne Beichte vnd abgeschlagne Nachlassung der Sünden/ gestorben.

Dieser Arme hat ein stummenden Teuffel gehabt. Zu vnsern zeiten ist vermerckt vnd abgenommen worden / das in vnsern Exorcismis vnnnd Beschwerungen der Teuffel/ die Sünden / der her vmb stehenden / welche sie niemals gebeicht hetten geoffenbaret: das man auch dieselbige wann sie von der Beicht anheymbs kommen/ einlicher Sünd nit straffen hat können/ der obgesetzten Ding: wie auch ein herliches Exempel inn dem leben des H. Dunstani Erzbischoffen zu Cannelberg gewesen: welcher in ein Wasser feli/ ob in wol das Wasser biß zum thyn vnnnd bart gehe/ kan er doch leben vnd der gefahr endrinnen/ so lang biß ihme das Wasser selbst in Mund gehet vnnnd bedeckt/ so ist als daß einiche Arme des Lebens nit mehr vorhanden.

Wann der stumme Teuffel so vil gethon vnnnd einen von der Beicht seiner Sünd abgehalten/ so ist einiche Hoffnung seines Leibs nit mehr vbrig. Vnder andern grossen vnnnd schweren Trowungen/ hat Gott auch bey dem Propheten gesagt/ [Ich will dir dein Zungen an dein Rachen henden das du erstummest.] In dem Rachen helt sich auff der geschmack: das die Zung dem Rachen vest anhangt / bedeut das man denn Wollust inn dem Sünden also fange/ auff das vnnn wegen des Wollusts die Zungen schweige.

Der Wolff wann er ein schaff hinweck nimbt / so fast er demselbigen am ersten vnd von stundan die Keien/ auff das es nit plerren kan/ vilweniger die hund des Hirten an schreyen möge. Also der Teuffel/ der verschleust vnsern Mund: eintweder durch Faulheit oder Scham/ das wir die Sünden dem wahren Hirten CHRISTO vnnnd vnden Hirten der Kirchen/ vns von ihme gegeben / nit auffhun können: Er weist wie das böß mit bößem zuhehlen/ derowegen so weist er auch die Sünd welche je vnnnd allzeit heimblich

Homil. 3. de paniten.

De paniten. lib. 2. cap. 7.

Lib 7. in Leuit

Exempel. Histor Eccler gen. Angl. lib. 5. cap. 14.

In Histor. laudun. cap. 39.

Apud Surium. tom. 3. pag. 334 Gleichnuß.

Ezech. 5.

Gleichnus. 1. Stell. in Luc. cap. 11.

2.

G g iij

lichen

riptuarium
apletoni
VII
22

lichen begeret/vnnd will das sie verborgen bleiben/ mit sizer selbst aigen Offenbarung
gehalt zu werden.

Der Vnkeusche / welcher einer Junckfrawen nachstelt / vnnd derselbigen begeret/
der Rathet ihr dieses vor allen dingen/ damit sie solches den Eltern od Freunden nichts
was zwischen inen geredt wirdt / eröffne. Also der Teuffel / da er ein Seel betriegen vnnd
schwechen will / gebet er der selbigen stillschweigen. Welche vom Natur stumm seyn/
sintemal sie nit reden können / die geben das jenige / was sie wollen vnnd begeren / ein
weders durch Zeichen / oder durch die Finger oder durch andere geberd des Leibs zu ver-
stehn. Also die Christenmenschen / welche einen stummen Teuffel haben / sie gebrauchen
sich zwar der gemeynen Zeichen / die Stürnen bezeichnen sie mit dem Creuz / gehen in
Kirchen / erzeigen sich mit gebognen Knien das sie betten wollen / vnnd haben doch
nichts als Zeichen: Betten nit / loben nit / beychten auch nit / können nit reden was zu
der Ehrn GOTTES / oder zu eygнем Heyl gehören thut. Vnnd dise haben ein stum-
men Teuffel.

Ein gehörlo-
ser tauber
Teuffel.

Der aber stumm ist / der ist zugleich auch taub vnnd gehörlos / vnd das noch mehr
Stumm / sintemal er gehörlos. Einen tauben Teuffel hat der jenig / welcher dz Wort
GOTTES nicht hört / oder aber / da ers hört / so merck er nit auff / dann der Teuffel
ihme das Wort von seinem Herzen herauß / Von welchen wir auff einen andern
Sontag / nemlich Seyagefime / eeliche Ding gesagt vnnd beygebracht ha-
ben. Wann du einen Menschen sehest / auff einem Weg gehend / welchem vil nach-
schreyen / ihne mahndend / das er sich von diesem begeben vnd abwende / dieweiler nit der
rechte Weg ist / vnnd derowegen vol der Nachstellungen von Strassenraubern / er aber
gienge nit weniger fort / würden ihne nit jederman für einen tauben halten. Ein sol-
cher ist / welchen einige Predig GOTTES / kein Lehr der Kirchen / keine heylsam / Härt-
den Irrenden von dem Weg der Tugend / widerführen können.

1.
Gleichnuß.

Welcher ein Schloß durch vnnd mit Belegung bezwinget / der gibt Sorg vnnd
Fleiß / das eynige Prouiant vnnd Nahrung / Speiß / zu den Belegerten mit hin ein
führt werde. Der Teuffel / die er besitzet will / der besitzet zu vor vnnd am ersten / vnd treib
ganz fleißig alle Geistliche Speiß zunehmen hinweck. Ein Wachter vnnd Hüter
vber ein Gefäncknuß verhindert nit vil / auff das die / welche daselbst gefangen gehalten
werden / innerhalb der Gefäncknuß mit ledigen Füßen vnnd Händen vmbgehen. Da-
rauff albt er am fleißigsten Achtung / damit die Thür der selbigen ohn vnderlaf vn-
geschlossen bleybe / das sie nit können austretten: Also der Teuffel / die iemigen / welcher
in Sünden gefangen hält / fragt nit gar sehr vil darnach / das sie freye Hände haben
Allmosen zugeben: vnnd freye Füß / damit sie die Kirchen besuchen: Hier auff gibt er
sehr gut Achtung / damit die Thür des Herzens / das Wort GOTTES zu hören / nicht
Esa. 52: 1
Prophet sagt also: [Vnd auff die Wand deines Hals / du gefangne Tochter Sion
Ihr seyd vmb sonst verkaufft / so solt ihr auch vmb sonst erlost werden.] Vnder allen
Wänden / ist das Band des Hals das aller gefährlich ist vnnd härtest.

Esa. 52:

4.

Ein Mörder mit Hand vnnd Füßen gebunden / der hat noch ein Hoffnung dem
Tode zu entrinnen / wann aber der Hals mit einem Strick gebunden / so weyßt er das
dem Galgen gar nahe. Der Sünder ob er wol mit Händen vnnd Füßen dem Teufel
gefangen behalten wirdt / also das er kaum ein eynig gut Werk verrichten möchte /
so kan doch noch ein Hoffnung des Heyls vbrig seyn / als lang er den Hals vnd Kopf
frey hat / das er das Wort des Heyls zu hören seine Ohren darbietet: So er aber vom
dem Teuffel also zu den Irdischen gebogen wirdt / auff das da der Hals zusammen
gebunden / den freyen Gebrauch des Haupts nit habe / so wisse er das er der Verdamm-
nus vnderworffen.

Esa. 51.

Dann gegen vnd wider die Teuffel / die sich gegen dem Sünder aufwigen / setzet
ein Wort in der Schrift: [Die zu deiner Seel sagten / buck dich das wir vber dich hin-
gehen / vnnd du hast deinen Leib zur Erden gelegt / vnnd wie zu einem Weg ergehen /
denen

denen die dardir gehen. Welcher zulast das er vom Teuffel mit dem Hals gebun-

2. Tim. 2.

den Teuffel haben/ wie dann schier alle die tödtlich sündigen/ Wie wir in einem andern

Blinde Teuffel

Als Metellus/ die Statt Syracusa nach langer eroberung inn seinen Gewalt ge-

Exempel.

Val. Max. lib 8. cap. 7.

Plal. 7.

Es ist nichts anders/ dann ein Blindheit/ durch welche der Teuffel ihre Hercken

Exempel. Num. 43.

Wenn diser Blindheit hat Johannes geredt. Die Welt erkennet CHRISTVM

Ioan. 2.

Gleichnuß.

nach dem Spruch H. Schrift: Wen der Gottloß inn die

Prouerb. 18.



Aufkle

riptuarium
Apletoni
VII
22